

Mit rastlosem Glaubenseifer wirkten wohl alle seine Nachfolger für die Ausbreitung und Befestigung der christlichen Lehre; doch erstarb unter der slavischen Bevölkerung nicht so bald die Anhänglichkeit an ihre alten Götter, da dieselbe entweder heimlich unter einem äußerlich zur Schau getragenen Christentume fortlebte, oder auch zu Zeiten wieder offen hervortrat. Egido, der dritte in der Reihe der meißnischen Bischöfe, zog 21 Jahre lang wie ein Apostel durch seinen Sprengel, um zu predigen und zu taufen. Und ebenso müssen wir auch des um das Jahr 1100 lebenden Bischofs Benno gedenken, der neben der Ausbreitung des Christentums für die Kultur des Bodens, den Feld- und Obstbau in der Meißner, Lommatscher und Leisniger Gegend mit Eifer und Erfolg Sorge trug. Sein Andenken lebt nicht nur in der Geschichte, sondern auch in der Sage fort, denn seine Heiligkeit soll Wunder gewirkt haben.

Die Einkünfte des Bistums bestanden aus dem Zehnten von Vieh, Pelzwerk, Honig, Wachs und Getreide, und außerdem hatte ihm Otto I. im Jahre 970 auch den zehnten Teil dessen überwiesen, was die Daleminzier und Milzener westlich und östlich der Elbe, sowie die Bewohner der Gaue Nisani und Lufizi an den Kaiser abzuliefern hatten.

In demselben Jahre, da Kaiser Otto das Bistum Meissen gründete, starb ein Mann, dessen Verdiensten um das deutsche Reich insbesondere durch Bekämpfung der Slaven auch in der ältesten Geschichte unseres Vaterlandes gedacht werden muß. Es war dies der Markgraf in Ostsachsen und Herzog in Brandenburg Gero der Große, welcher unter anderem die im Norden und Osten des Reiches wohnenden Slaven im Jahre 955, als der Kaiser siegreich gegen die Hunnen zog, und ebenso vier Jahre später die Lufizer mit Erfolg bekämpfte. Doch verlor er in dem letztgenannten Kriege seinen einzigen Sohn Siegfried, und lebensmüde legte er darauf seine Waffen nieder, um den Rest seines Lebens mit frommen Betrachtungen auszufüllen. In dem von ihm gestifteten und nach ihm benannten Kloster Gernrode bei Halberstadt wurde er begraben.

Zum klaren Verständnisse der Geschichte unsers engern Vaterlandes Sachsen gelangen wir nur, wenn wir dieselbe im Rahmen der allgemeinen deutschen Geschichte verfolgen. Dem Kaiser Otto I. folgte bis 983 sein Sohn Otto II. und diesem bis 1002 Otto III. Während der Minderjährigkeit des letzteren fiel die Burg Meissen in die Hände des Böhmenherzogs Boleslaus II., nachdem der Markgraf Ricdag, „ein edler und trefflicher Mann“, im Jahre 985 durch Hinterlist am Flüßchen Triebisch gefallen war. Ricdag war der erste der